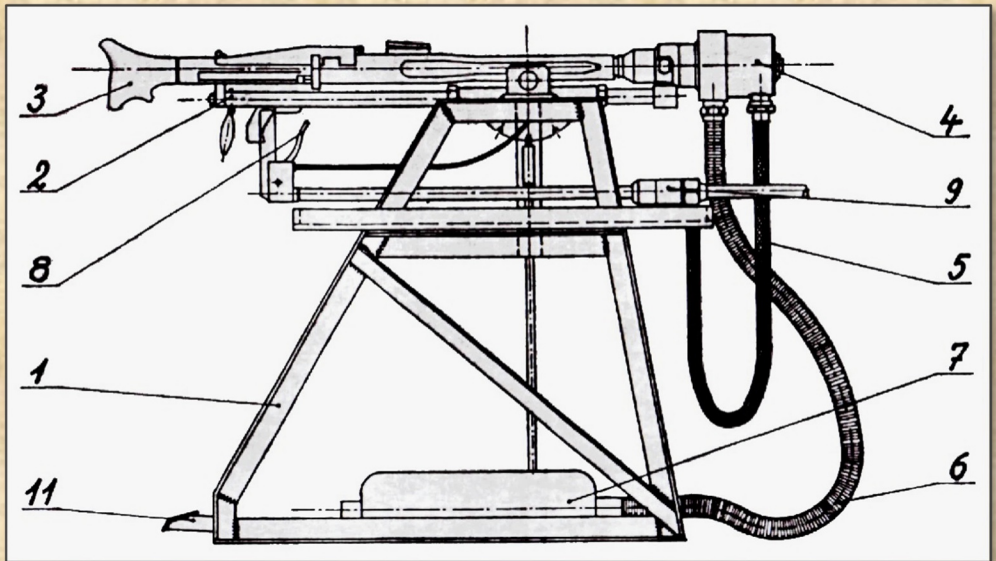


MAUSER – Ziel 2/24

VISIT TO MAUSER-WERKE AG



AUS DEM ENGLISCHEN
ÜBERTRAGEN VON
PETER DALLHAMMER

Mauser – Ziel 2/24

Visit to Mauser-Werke AG

ITEM No. 2

FILE No. XXXIII-4

COPY No. 220

SECRET

VISIT TO MAUSER WERKE A.G.
OBERNDORF AM NECKAR
AND MAUSER PERSONNEL AT
LAGER HAIMING, ÖTZAL, NEAR INNSBRUCK

SECRET

COMBINED INTELLIGENCE OBJECTIVES
SUB-COMMITTEE

Cover: Mauser Einlaufgerät 56/12 für das MG 42; Mauser V-Bericht Nr. 1647
Titelblatt: Buchdeckel von *Visit to Mauser-Werke A.G.*, CIOS-Exemplar Nr. 220

Haftungsausschluss: Alle Angaben ohne Gewähr.

Die Zusammenstellung des Inhalts erfolgte mit größter Sorgfalt. Trotzdem können Fehler nicht ausgeschlossen werden.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken- und Warenzeichen, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass jedermann diese frei benutzen darf. Die Berechtigung zum Gebrauch unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Taschenbuchausgabe

4., überarbeitete Auflage

© 2026 Peter Dallhammer

Herstellung und Verlag:

BoD · Books on Demand GmbH, Überseering 33, 22297 Hamburg

ISBN: 978-3-6963-3966-1

Im Jahre 1945 tritt, nach fünfzehn Jahren ununterbrochener Gefechte gegen stetig erstarkende Feindkräfte, der schwer gezeichnete Zustand der deutschen Wehrmacht deutlich zutage. Sie ist an allen Fronten umfaßt und leidet unter akutem Mangel an Material und Personal. Zum Ausgleich ihrer verheerenden Verluste führt sie Knaben, alte Männer, Kriegsversehrte sowie unzuverlässige Kräfte ausländischer Herkunft als Kanonenfutter heran. Bewaffnung und Taktik vermögen mit jenen der gegnerischen Streitkräfte nicht mehr Schritt zu halten, der Nachschub im Feld bricht immer wieder zusammen. Ihre Lage erscheint offenkundig aussichtslos. Es bleibt nur noch eine Frage der Zeit, bis der letzte deutsche Soldat entwaffnet ist und die einst stolze deutsche Armee, die Armee Friedrichs des Großen, Scharnhorsts, Ludendorffs und schließlich Hitlers, ihre militärische Bedeutung verliert.

War Department TM-E 30-451: *Handbook on German Military Forces*. 15. März 1945, S. 1
[Übersetzung des Herausgebers]

Durch [Generalfeldmarschall] Model erfuhr ich [Speer], daß amerikanische Truppen sich inzwischen im Vormarsch auf Frankfurt befänden, eine genaue Frontlinie nicht mehr festzustellen sei [...]. Da selbst der Stabschef [...] keine Auskunft geben konnte, wie weit der Gegner in der Nacht vorgedrungen war, fuhren wir auf [...] Umwegen durch den Spessart und Odenwald nach Heidelberg und kamen dabei durch das kleine Städtchen Lohr. Unsere Truppen waren bereits abgezogen [...]. An einer Kreuzung stand ein einsamer Soldat mit ein paar Panzerfäusten. Er sah mich überrascht an. „Auf was warten Sie denn da?“ fragte ich ihn. „Auf die Amerikaner“, erwiderte er. „Und was machen Sie, wenn die Amerikaner kommen?“ Er zögerte nicht lange: „Dann mache ich mich rechtzeitig aus dem Staube!“ So wie hier hatte ich überall den Eindruck, daß man den Krieg als beendet ansah.

Albert Speer, 26. März 1945, in
Speer: *Erinnerungen*. 1969, S. 454

Visit to Mauser-Werke AG ist für Mauser-Fans ein wahrer Schatz – der Stoff, aus dem Träume sind.

Wer das seltene englischsprachige Original von 1945 bislang nicht ergattern konnte, darf sich auf eine faszinierende Entdeckungsreise freuen. Der Vorhang öffnet sich ein Stück und enthüllt einen exklusiven Blick hinter die Kulissen eines klangvollen Namens.

Inmitten der Endphase des großdeutschen Freiheitskampfes befanden sich Stalins Truppen und die weiteren Alliierten in einem rasanten Wettlauf um das Fachwissen renommierter deutscher Fabrikanten und Forscher. Dies war nur eine von vielen Anstrengungen in den letzten Kriegstagen, jedoch ergab sich daraus ein besonderer Glücksfall: der Report über Ziel Nr. 2/24 auf der Schwarzliste des Combined Intelligence Objectives Sub-Committee (CIOS).

Er beschreibt Target No. 24, in Item 2, „Artillery and Weapons“. Diese Gruppe 2 kennt circa 700 Berichte; insgesamt existieren 33 Kategorien (Items). Die Erstellung der Datensammlung erfolgte unter Schirmherrschaft von Amerikanern und Briten, speziell durch die nachstehend aufgeführten Dienste.

Akademikern und Forschern aller Couleur, Industriegrößen sowie Staatsdienern. Sie unterbreitet geistiges Eigentum jeglicher Art, respektive firmeninterne Dokumente.

Die Idee zur Übersetzung des CIOS-Reports entstand bei der Lektüre der von den Herren Field und Martens veröffentlichten Erinnerungen *Ott-Helmuth von Lossnitzer* (2011), die großzügig aus CIOS-Report 2/24 zitieren. – Nebenbei bemerkt: Mausers einstiger Entwicklungsvorstand schrieb sich mit „ß“; ausländische Schriften verwenden selten dieses Sonderzeichen.

Dem Wesen des Selbstdarstellers folgend, zeichnet die englischsprachige Biografie das Bild vom Autodidakten, Selfmademan sowie fähigen Chef der Waffenforschungsanstalt. Sie weckt Interesse am Dossier des CIOS, welches sich der Vielschichtigkeit der Wehrtechnik zu nähern versucht und erleuchtende Inhalte bereithält.

Zwischen den Zeilen präsentiert der CIOS Überraschendes: Loßnitzers Thinktank bot Hunderten Personen einen sicheren Hafen in Lohn und Brot, als die deutsche Katastrophe ihren Blutzoll forderte. Während weite Teile der Bevölkerung längst mit den Folgen von

B.I.O.S.	British Intelligence Objectives Sub-Committee	(britisch)
C.I.O.S.	Combined Intelligence Objectives Sub-Committee	(britisch und amerikanisch)
F.I.A.T.	Field Information Agency, Technical	(amerikanisch)
J.I.O.A.	Joint Intelligence Objectives Agency	(amerikanisch)
T.I.I.C.	Technical Industrial Intelligence Committee	(amerikanisch)

Bedarfsgerecht aufbereitet, findet die Wissenschafts- und Technologieentwicklung des Deutschen Reichs im Zweiten Weltkrieg ihre Erläuterung. Die Schriftenreihe geht zurück auf unzählige Vernehmungen von

Krisenkaskade und nationalem Zerfall rangen, genehmigte man sich im Schwarzwald offenbar Leistungsprämien (vgl. S. 55 u. 57).

Ein anderes Kapitel trägt groteske „Züge“: Kurz vor der Einnahme Oberndorfs durch

Vorwort

französische Kräfte am 20.4.1945, setzte sich eine rund 200 Mann starke Verlagerungsgruppe mit Hardware und Dokumenten in Richtung „Alpenfestung“ ab. Dies geschah auf Befehl von Heinrich Kelchner, Rüstungsbevollmächtigter Südwest, der angesichts der geplanten Zerstörung des Werks auf die Fortführung von Entwicklungs- und Fertigungsarbeiten an einem geeigneten Ort drängte.

Auslagerungszug

Allerorten arrangierte der Führerstaat die Fertigungsverlagerung kriegswichtiger Erzeugnisse, als auch Mauser am 19.4. die Reise antrat. Per Gmp, Güterzug mit Personenbeförderung, erreichte die kostbare Fracht zunächst Ravensburg. Nach zweitägiger Orientierung ging es südwärts, bis der Verlagerungszug am 27.4. in Tirol einen Windkanalrohbau als mögliche Fertigungsstätte ausfindig machte. Eine Woche später, am 4. Mai, beendete US-Infanterie die Eskapade.

Wie würde heute über den Fund eines bis unter das Dach mit modernstem Kriegsgerät beladenen Zugs berichtet? Neben Hochtechnologie begleiteten ihn ambitionierte Fachleute, die ebenjene Wirkmittel nicht nur berechnen, sondern auch montieren, warten und bedienen konnten. Die Mannschaft war gut gerüstet. Der Entwicklungschef hatte sogar sein Auto dabei. – Faszinierende Story!

Es gab allerdings ein Problem: Man setzte zwar die Mauserianer im nahegelegenen Arbeiterlager Haiming fest und vernahm sie, aber auf der eigenen Seite stellte sich in der weiteren Folge seltsamerweise ein gewisser Schwund bei der Beute ein. So ging außergewöhnliches Material von hohem ideellen

Wert verloren – und nicht nur das: Auch Loßnitzers Gefährt fand auf unbürokratische Art und Weise eine neue Verwendung.

Rückblickend mögen wir nur den Kopf schütteln. Gleichwohl erhält der geneigte Leser einen durchaus lohnenden Einblick in die Forschung der berühmten Aktiengesellschaft. Viel Wasser floss seither den Neckar hinab, doch manche der Aufgaben, mit denen sich die Schwaben damals befassten, fordert Waffenkonstrukteure noch heute. Es ist nicht nur dieser Aspekt, der erahnen lässt, wie weit Mauser seiner Zeit voraus war.

Wissenstransfer

Nach Festsetzung des Sonderzugs rückten CIOS-Autoritäten an. Darunter Charles Edward Balleisen, Major im U.S. Ordnance Department, Maschinenbauingenieur, späterer Professor und Autor von *Principles of Firearms* (1945), Dr. Henry Butler Allen, Direktor des amerikanischen Wissenschaftszentrums The Franklin Institute sowie der britische Colonel Reginald Vernon Shepherd. Ihn kennen wir in folgendem Zusammenhang: Shepherd + Turpin + England = STEN (Näheres bei Laidler, *The Sten Machine Carbine*, 2000, S. 363 f.).

Auftrag der sachkundigen Amerikaner, Briten sowie Kanadier: Wissen generieren. Ein paar Tage vorher stellte das Team noch die Betriebsstätten im Neckartal, wie auch Lagerstätten in der dortigen Umgebung auf den Kopf. Man suchte Wissenschaftler, Techniker, Konstrukteure, Zeichnungs- und Fertigungsunterlagen, Forschungsergebnisse, Versuchsberichte, Prototypen, Akten, Firmengeheimnisse, Utensilien jeglicher Art

und geistiges Kapital, womit man das eigene Land nach vorn bringen konnte.

Bekanntermaßen stellte z. B. Prominenz aus dem Umfeld von Wernher v. Braun ein Ziel ersten Ranges dar, ferner standen führende Industriebetriebe, Munitions- und Waffenhersteller ganz oben auf der Blacklist des CIOs. Neben den Aktivitäten im Ländle kannte man die über Jahrhunderte herangereifte thüringische Rüstungs-Infrastruktur sowie hiesige Größen. Beispielsweise fertigte das Suhler Haenel-Werk die für eine Mittelpatrone konzipierte Einheitswaffe der Wehrmacht – de facto nahezu „Raketentechnik“!

Russische und westalliierte Verbände lieferten sich wahrlich ein Rennen. Die US-Armee nahm im April 45 Thüringen ein, inspizierte das im Sauckel-Gau angesiedelte Waffentechnologiecluster und requirierte emsig, ehe sie das Gebiet zu räumen hatte.

Vor dem Besatzungswechsel erfolgte die Zwangsumsiedlung erlesener Köpfe in die Südwestzone. Indirekt legte man damit den Grundstein für das Fortbestehen der Firmen von Heinrich Krieghoff und Fritz Walther am Standort Ulm. Apropos: Beide besaßen einst den Ehrentitel eines Wehrwirtschaftsführers. Dieser – seit 1935 vergeben an Leiter rüstungswichtiger Betriebe – stattete deren Träger mit besonderen Vollmachten aus.

Im Juli ging Thüringen an die Rote Armee über. Fabrikant Hugo Schmeißer, bislang Technischer Direktor bei C. G. Haenel, fand sich im darauffolgenden Jahr in Ischewsk, westlich des Urals wieder. Er kehrte 1952 zurück, 14 Monate später verschied der ehrgeizige Konstrukteur im Alter von 68

Jahren an den Folgen einer Lungen-OP. Im Rückblick stellt sich die Frage, ob und in welchem Umfang deutsches Know-how, etwa von Genschow, Haenel, Merz, Polte, Vollmer oder Walther, in das Sturmgewehr AK-47 einfluss. Ein Beitrag Schmeißers ist nicht belegt.

Andernorts traf man auf den „v. Braun der Schusswaffen“. Die von „Wehrwirtschaftsführer Herr Direktor v. Loßnitzer“ verantwortete Waffenforschungsanstalt galt mit ihren Hochkarättern und Praktikern als lohnendes Ziel. Neben der Forschungsanstalt unterstanden Loßnitzer u. a. die für Waffenentwicklung zuständigen Konstruktionsbüros 36 – schwere Waffen, z. B. Flak und 37 – leichte Waffen, wie Pistolen, Gewehre, Bordwaffen und Maschinengewehre. Zudem die Abteilungen 38 – Lafetten und Rücklauf-einrichtungen sowie 39 – zivile Waffen, seinerzeit Handelswaffen genannt.

Den Entwicklern stand Rudolf Niemanns bereichsübergreifend tätige Forschungseinrichtung zur Seite. Diese interdisziplinär gegliederte Abteilung 35, besser bekannt als Waffenforschungsanstalt, bündelte die Bereiche 351 – experimentelle Untersuchungen, Labor- und Schießbetrieb, 352 – Konstruktion waffentechnische Prüf- und Messgeräte, 353 – Federentwicklung und Festigkeitsversuche sowie 355 – mathematische und physikalische Untersuchungen.

Die Württemberger verfügten über vielfältige Erprobungsmöglichkeiten für mechanische und elektrische Geräte, einschließlich Klima-, Staub- und Schlammtests sowie Zeitlupenaufnahmen. Das Haus entwickelte und erprobte Federn. Es bot Werkstätten für die

Oberleitung der Waffenforschungsanstalt und der Waffenentwicklung			V
v. Loßnitzer			(3)
Waffenforschung			
"Waffenforschungsanstalt"	V _u		
Niemann	(35)		
Konstruktion und Werkstatt für schwere Waffen	V _s		
Linder	(36)		
Konstruktion und Werkstatt für leichte Militärwaffen	V _l		
Altenburger	(37)		
Konstruktionsbüro und Versuchswerkstatt für Lafetten u. Rücklaufeinrichtungen	V _r		
Dr. Gelling	(38)		
Konstruktion und Werkstatt für Sondergeräte und Handelswaffen	V _h		
Hauser	(39)		
		Experimentelle Waffenuntersuchungen, Labor- und Schießbetrieb	V _{uv}
		Jungermann	(351.0)
		Konstruktion waffentechnische Prüf- und Messgeräte	V _{uk}
		Dr. Lau	(352.0)
		Federentwicklung und Festigkeitsversuche	V _{uf}
		Dr. Walz	(353.0)
		Mathematische und physikalische Abteilung "theoretische Untersuchungen"	V _{ut}
		Dr. Maier	(355.0)

Organigramm der Waffenforschungsanstalt mit Abteilungskurzzeichen und Abteilungsanschrift-Nummern (Klammerangabe)

Anfertigung von Prototypen sowie Mess- und Prüfgeräten. Fernerhin existierte eine Lichtpauserei, eine Abteilung für gewerbliche Schutzrechte, zusätzlich eine Flugerprobungsgruppe bei der E'Stelle Tarnewitz, Erprobungsstelle der Luftwaffe. Man kannte hülsenlose Munition, konische Läufe, Progressivdrall, automatische Waffen mit hoher Kadenz, gesteuertes Schießen, elektrische Zündung, Kurzpatrone, Blechbearbeitung, das StG, Rollen- sowie Walzenverschlüsse ...

Nicht umsonst genoss deutsche Wehrtechnik einen besonderen Ruf. Das Reich hatte viel geforscht. Ungefähr 550 Fachleute arbeiteten in Oberndorf am Fortschritt, circa 500 bei Rheinmetall-Borsig. 655 Experten zählte die DWM-Forschungsanstalt und Firmen wie Dürkopp, Dynamit AG, Gustloff, Großfuß, HASAG, Krupp, Polte, RWS etc. pp. lebten auch nicht hinter dem Mond.

Kriegs- und Lenkungswirtschaft

Den Fortschritt überließ das Naziregime nicht im Geringsten dem Zufall. Die begehrten Forschungsaufträge vergaben der Reichsforschungsrat, die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, die Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung und die Reichsstelle Forschungsführung, ein Ableger des Reichsluftfahrtministeriums.

Die Volkswirtschaft unterlag der staatlich gelenkten Allokation industrieller Ressourcen. Unter dem Gewande der „industriellen Selbstverantwortung“ erfolgte die fertigungsseitige Zentralisierung der Kriegswirtschaft. Sie übertrug die übergeordnete Leitung einzelner Teilgebiete der Rüstung an herausragende Techniker führender Firmen. Daneben begleiteten Offiziere und ausgewählte Konstrukteure sogenannter Entwicklungskommissionen kriegswichtige Projekte.

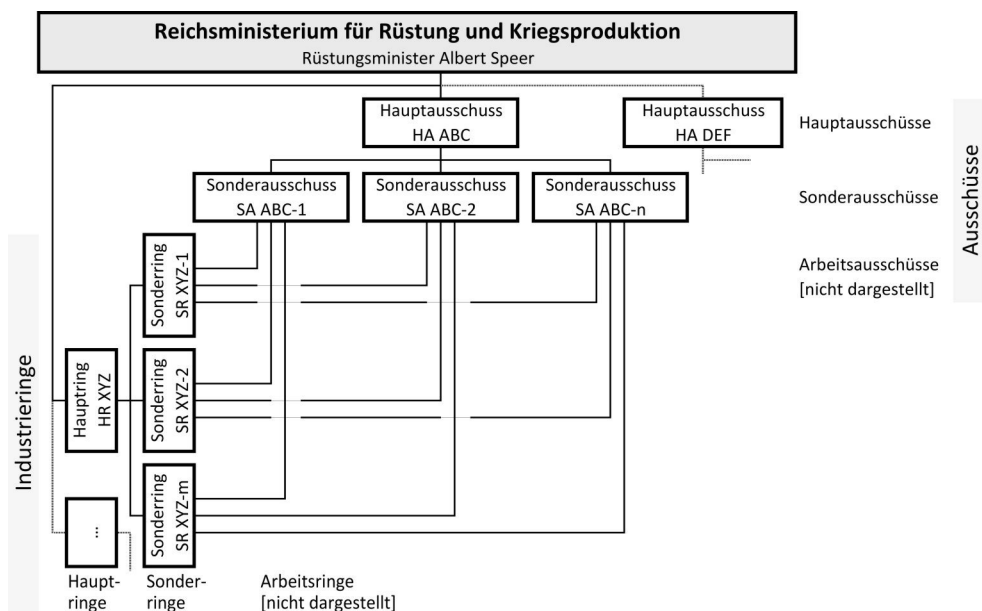
Eine zentrale Rolle spielten diverse Lenkungsbereiche, Reichsvereinigungen und Wirtschaftsgruppen sowie fertigungsnahe Industrieausschüsse und Industrieringe.

Industrieausschüsse und -ringe gliederten sich jeweils in Haupt-, Sonder- und Arbeitsebenen. Grob gesagt waren die Ausschüsse für Endprodukte verantwortlich, während die Ringe Zulieferbetriebe gleichgerichteter Industriezweige zusammenfassten. Generell galt: Sonderausschüsse und Sonderringe übernahmen die fachliche Durchführung, während die hierarchisch übergeordneten Hauptausschüsse und Hauptringe vorrangig koordinierende Aufgaben wahrnahmen.

Dr.-Ing. Fritz Todt († 1942) installierte 1941 ein System mit fünf Hauptausschüssen, darunter der HA Munition sowie der HA Waffen und Gerät. Unter Albert Speer gingen daraus 14 Haupt-, 26 Sonder- und 245

Arbeitsausschüsse hervor. Den Ausschüssen oblagen die breit gefächerten Aufgabenfelder Rüstungsendfertigung, Fertigungsverfahren, Leistungssteigerung, Rationalisierung, Rohstoffeinsparung, Ressourcenschonung durch alternative Materialien, betriebliche Sparmaßnahmen und Begrenzung der Typenvielfalt. Das Konzept der Tiefenrüstung sollte den Endsieg sichern: Verlagerung der Fertigung auf führende Firmen, die ihre Kernkompetenz und Produktionsfaktoren auf bestimmte Rüstungsgüter konzentrierten.

Die Hauptausschüsse nutzten Sonderausschüsse, bei denen die Staatsmacht vorzugsweise Betriebsleiter oder technische Fachkräfte als Leiter einsetzte. Ihre Berufung erfolgte stets zugunsten der leistungsfähigsten Firma, von der man sich die größtmögliche Steigerung der Rüstungsproduktion versprach. Die Führungsebene der



Die institutionelle Verzahnung von Ausschüssen und Ringen (nach Weyres - v. Levetzow: *Die deutsche Rüstungswirtschaft von 1942 bis zum Ende des Krieges*. Diss., 1975, Abb. 3)

Vorwort

Sonderausschüsse vertrat wiederum ihre Interessen gegenüber den ihnen verpflichteten Ringen der Zulieferindustrie.

Indessen existierten Fach- und Fachuntergruppen, Sonderkommissionen, Arbeitsgemeinschaften und -gruppen, zugleich fördernden Arbeitstagen mit Fachvorträgen und „Vorweisungen“ systematischen Erfahrungsaustausch bzw. wechselseitige Anregung.

Waffenmänner

Das CIOS-Team befragte sowohl das am Firmensitz verbliebene als auch das per Eisenbahn gestrandete Personal eingehend. Begriff der eine noch nicht ganz, dass der Krieg vorüber war, erkannte der andere die Gespräche als Chance, sich neu zu positionieren. Wie wir heute wissen, konnte wenig später eine Büroklammer an der Akte den entscheidenden Unterschied im künftigen Verlauf der Karriere bedeuten. Sicherlich ein Glücksfall, in Zeiten, als sich prekäre Lebensverhältnisse im Großdeutschen Reich manifestierten und die ehrenwerten Herren der Zunft von lang anhaltender Beeinträchtigung ihrer Geschäftstätigkeit ausgehen mussten.

Als in Thüringen die Züge ostwärts rollten und während Randfiguren von Mauser auffallend vorsichtig formulierte Aussagen zu Protokoll gaben, verstand es v. Loßnitzer meisterhaft, sich ins Rampenlicht zu rücken. Sein Redebeitrag zur Selbstprofilierung füllt ein Dutzend Blätter. Wer die Passagen ab Seite 51 studiert, erkennt schnell, mit welcher Raffinesse der mitteilungsfreudige Herr Direktor die Aufmerksamkeit auf sich zog.

Der Report beschreibt das 47 Jahre alte Mitglied der Führungsspitze als fulminanten

Charakter unter den Mauser-Leuten. Dank Operation Paperclip setzte er seine Karriere ab 1947 in den USA fort. Unter dem amerikanischen Namen Otto von Lossnitzer arbeitete er 18 Jahre für die Springfield Armory, drei weitere bei den U.S. Army Materiel Command Headquarters. 1950 erfolgte die Einbürgerung, 1968 zollte man ihm Anerkennung durch Verleihung der Auszeichnung Exceptional Civilian Service. 1989 erlag er den Folgen eines Schlaganfalls.

Neben der Person des zur Selbstinszenierung neigenden Chefs finden wir Namen wie Ernst Altenburger, zuständig für leichte Militärwaffen, Friedrich Linder, schweres Gerät, sowie Rudolf Niemann, Leiter Waffenforschung. Unter Niemanns Ägide erfolgte die praktische Umsetzung sämtlicher Entwicklungsarbeiten, die das „Dritte Reich“ auf dem Gebiet der elektrischen Abfeuerung und Treibladungsanzündung forcierte.

Eine 15-köpfige Gruppe um Dr. Karl Wilhelm Maier beschäftigte sich mit mathematisch-theoretischen Untersuchungen. Dem Abteilungsleiter V_{ut} ist die Optimierung und Schussfolgerhöhung der Revolverkanone 213 durch eine halb elliptische Trommelsteuerkurve zuzuschreiben. Eine Büroklammer an der Akte führte Dr. Maier 1948 zu Springfield Armory. 1953 erwartete ihn die Waffenabteilung von Northrop Aircraft, 1955 die US-Staatsbürgerschaft, 1956 Winchester Repeating Arms. Vier Jahre später zog es den Mathematiker in die Selbstständigkeit, bevor er sich 1981 aus dem Berufsleben zurückzog.

Dr. Karlheinz Walz galt als Koryphäe für Federtechnik. Diese hochbelasteten Maschinenelemente verhalten sich selbst heutzutage

noch nicht immer so, wie es manch Konstrukteur gerne hätte. Dr. Walz oblag die Auslegung, die Erprobung und die Verbesserung von Waffenfedern. Die Arbeiten im Bereich Federentwicklung/Festigkeitsversuche lasteten 20 Personen aus. *Federfragen* lautet der Titel seines Buchs aus jener Zeit.

Schwerlich ließe sich an dieser Stelle jede Leitungsfigur der Denkfabrik individuell würdigen, weshalb abschließend Werner Jungermann genannt sei. Dessen Waffenversuchsabteilung bestand aus zwanzig Ingenieuren, fünfzig Laboranten, zwei Meistern und zwanzig Facharbeitern. Der Blick auf den Personaleinsatz im Verantwortungsbereich des Oberingenieurs vermittelt ein Gefühl dafür, welch immensen Erprobungsaufwand der mächtige Firmenapparat mit seinen rund 11 000 Beschäftigten pflegte. Der Leistungsbericht des CIOS konstatiert: Mit ihrer gut sortierten Ausstattung hätten die Oberndorfer Forscher und Entwickler das Feld hinter sich gelassen.

Nebenbei bemerkt: 1949 gründeten Erich Unterkofler, Mausers Herren Theodor Koch und Alex Seidel gemeinsam mit Edmund Heckler vom Rüstungskonzern HASAG ein Spin-off am prominenten Ort.

Superstar

Als nicht weniger imposant erweist sich die Projektionsfläche stiller Akteure. Dr. Reemt Poppingas Beleuchtung von Entwicklungsarbeiten an der elektrischen Zündung erhellt praxisrelevante Meilensteine großzügig.

Die Ausgangssituation: Schießt eine Bordwaffe durch den Propellerkreis, beträgt das Zeitfenster für den Gesamtvorgang ungefähr

12 Millisekunden. Zur Erhöhung der Sicherheit gegen Eigentreffer definierte man 7 ms als zulässigen Vorgabewert vom Auslösen bis zum Geschossdurchgang durch den Kreis. Die Dauer vom Ansprechen des Zündsatzes bis zum Kreisdurchgang überschritt dieses Zeitintervall bereits, ohne dabei die Schlosszeit zu berücksichtigen. Die Erkenntnis: Eine mechanische Abfeuerung erweist sich als zu langsam für synchronisiertes Schießen und im Übrigen als zu temperaturempfindlich.

Hierzu exemplarisch: Pro 1000 Höhenmeter fällt die Außentemperatur um ca. 6 bis 10 °C. Die Abnahme hängt vom Feuchtigkeitsgehalt der Luft ab. Im Extrem herrschen Temperaturen von etwa -55 °C und schlechtes Flugwetter. Die Ausrüstung nimmt bei der Rückkehr aus der Kälte nur allmählich wieder eine der Funktionssicherheit zuträglichke Temperatur an. Frostig kalte Funktionskomponenten beschlagen und neigen zur Vereisung, während gegebenenfalls unter Einwirkung mehrfacher Erdbeschleunigung und widrigster äußerer Einflüsse eine zuverlässige Funktion entscheidend ist. Ähnliches gilt für den Take-off in kalten Klimazonen.

Die von Dr. Poppinga zu Papier gebrachte Hightech-Parade suggerierte dem Leser, der militärisch-industrielle Komplex meisterte die Herausforderungen mit Bravour und löste auf bewundernswerte Weise die leidige Angelegenheit der Energieversorgung für die Abfeuerung, ohne etwaige Beeinträchtigung der übrigen Stromverbraucher im Bordnetz.

Neben elektrisch gezündeter Munition, der Aufzeichnung von Zeitlupenaufnahmen sowie Lauf-Innentemperatur-Messungen im Abstand von Millimeterbruchteilen und dem

Vorwort

Gerät 06 H, ist sicherlich die Hochleistungs-Bordwaffe MK 213 der eigentliche Star. Hier forcierte der Waffenbauer das Revolverprinzip für die Munitionszuführung an einem Gasdrucklader von hoher Kadenz.

Mauser, im Besonderen v. Loßnitzer, zählte zu den Verfechtern hoher Feuerkraft. Enorme Geschwindigkeiten beweglicher Komponenten führten bei der Steigerung der Schussfolge allerdings an die Grenze der Materialbelastbarkeit. Gleichzeitig mangelte es an hochwertigem Stahl. Es galt also, „sparstofffrei“ zurechtzukommen. Mit Kreativität und einem Kreislauf samt Trommel konnten die Konstrukteure Anton Politzer und Oskar Grimm den Vorgang der Patronenzuführung zerteilen und in jeder Bewegungsfolge mit materialverträglicher Belastung arbeiten.

Der Bericht erwähnt mehrere Prototypen. Ein Gerät ging als Erprobungsmuster nach Tarnowitz bzw. bei Abwicklung der späteren Retournierung verloren. Zwei Muster befanden sich im Auslagerungszug, wovon sich eines als nicht komplett und obendrein durch Feuer beschädigt erwies. Dies tat dem Erfolg des Konzepts 213 keinen Abbruch. Die Alliierten teilten Gerätschaften und Munition gerecht auf. Letztlich führte Braindrain zu direkten Ablegern in Frankreich (Anton Politzer), in Großbritannien (Werner Jungermann), der Schweiz (Friedrich Linder) und in den USA (v. Loßnitzer) – MK 213: Superstar!

Nomenklatur

Durch den 16 200-m²-Gebäudekomplex der Waffenforschungsanstalt, aka Millionenbau, verlief bei 15 mm eine unsichtbare Trenn-

linie. Militärwaffen bis zu diesem Kaliber zählten zu den leichten, größere zu den schweren Geräten. Die Verteilung von Zuständigkeiten in den Entwicklungsabteilungen des Hauses folgte dieser Logik.

Zudem: Bordwaffen bis 20 mm führten die Abkürzung MG und alle größeren Kaliber seien Maschinenkanonen, kurz MK – so von Loßnitzer (siehe Seite 57). Die führende der drei Ziffern nach der Kennung nennt die Herkunft: eine 1 steht für Rheinmetall-Borsig, die 2 für Mauser, 3 für Krieghoff, Krupp lief unter 4. Mit den beiden übrigen Stellen ist das Baumuster adressiert. Diese Typologie umging die Angabe des Kalibers, welches bis 1942 in der Benennung dem Baumuster voranging. Das MG 81 ist das früheste Beispiel, d. h. das erste Muster eines 8-mm-Flugzeug-MGs, später gefolgt vom MG 131 oder dem MG 151 in ihren Kalibern 13 bzw. 15 mm. Bei einer Änderung des Kalibers verwiesen beide Systeme durch eine ergänzende Angabe hinter einem Schrägstrich auf diese Besonderheit: mit MG 151/20 wurde aus dem eben genannten Gerät ein 20-mm-MG; und die Abkürzung MG 215/15 definierte eine jüngere Mauser-Bordwaffe, Typ 15, adaptiert von ursprünglich nicht genannten 13 auf 15 mm.

Versuchsträger

CIOS-Berichte sind in der Regel auf Englisch verfasst und enthalten oft zahlreiche Akronyme. Was macht man als Übersetzer, wenn in der Vorlage, beispielsweise auf Seite 286, eine Abkürzung wie VTL auftaucht? Fragend dreinblicken! Denn im ersten Moment lässt sich nicht klar erkennen, ob die Buchstabenfolge für einen englischen oder

deutschen Begriff steht. Rückblickend erwiesen sich die 123 Bände der *Waffen-Revue* (Jahrgänge 1971 bis 2001) als unverzichtbare Ressource für die Übertragung. Karl R. Pawlas hinterließ eine wahre Fundgrube an Informationen. So unter anderem den Hinweis auf den Versuchsträger Luft – ein Flugzeug, vorgesehen für den Einbau von Waffen zur Schusserprobung unter Realbedingungen. Haben Sie es bemerkt? VTL!

Was allerdings die Abkürzung VEX bedeutet (auf Seite 276 im Report), bleibt vermutlich ein Rätsel; außer ein aufmerksamer Leser liefert eine belastbare Quelle.

Übersetzung

Wir könnten nun Hochgesänge auf Mausers Errungenschaften anstimmen. Den einschlägigen Tonfall kennen wir zur Genüge, weshalb sich weiterer Beifall erübrigt. Die Kapazitäten erledigten damals ihren Job, und zwar gründlich, wie es scheint (vgl. S. 14 u. 22). Böse Zungen kolportieren, die Akribie der Angestellten habe dazu gedient, in Zeiten höchster Dynamik ihre u.k.-Stellung zu sichern, also als unabkömmlich zu gelten.

Im Folgenden steht der CIOS-Bericht *Visit to Mauser-Werke* im Vordergrund. Die Lektüre des Beitrags von Field/Martens dürfte bei Bücherfreunden ein erhebliches Interesse an einem CIOS-Originalexemplar wecken. Die Leserschaft ahnt es womöglich: ein solches lässt sich so gut wie nicht mehr auftreiben. Es scheint der Heilige Gral der Mauser-Jünger zu sein. Aus den Recherchen des Herausgebers resultierten, wenn überhaupt, minderwertige Fotokopien.

Getragen von in üppigem Umfang durchlittenen Rückschlägen, reifte der Entschluss, eigenhändig eine Neuauflage anzufertigen. Was bisher unerwähnt blieb: Es handelt sich um ein 360-seitiges Werk.

Einfaches Kopieren und Einfügen überlieferter Vorlagen schied wegen der schlechten Beschaffenheit des verfügbaren Materials aus, KI-Tools gab es noch nicht. Kurzum: Die Orientierungsphase sollte Jahre dauern. Prokrastination nennt man das wohl. Die gute Nachricht: Spracherkennung kam auf den Markt und drängte sich für die Durchführung des Projekts förmlich auf. Mit diesem Hilfsmittel entstand die englischsprachige Abschrift als erste Arbeitsgrundlage. Aber hörten Sie jemals einen Deutschen sagen „to“, „two“ oder „too“, „brake“ oder „breake“ oder „C“ oder „Z“? Das kann für Spracherkennungssoftware sehr herausfordernd sein. Die Arbeiten zogen sich hin; aber offenkundig fand die Pedanterie einen erfolgreichen Abschluss.

Sobald eine englische Version in Dateiform existiert, führen ein paar wenige Mausklicks zur maschinell generierten Verdeutschung – könnte man denken. Der tatsächliche Arbeitsablauf wich davon jedoch ab: Bei der englischsprachigen Abschrift lag das Augenmerk zunächst auf größtmöglicher Originaltreue. Sie übernahm Fehler und Eigenheiten unverändert aus der Vorlage, jedes Zeichen stand an seinem Platz. Auf dem Weg zum deutschen Manuskript erfolgten dagegen stillschweigend Anpassungen. Das Ergebnis ist eine freie Übersetzung, die Vereinheitlichungen sowie kleinere Berichtigungen enthält, etwa bei Umlauten und Benennungen.

Vorwort

Wer forschend arbeitet, möge sich bitte an der offiziellen Veröffentlichung orientieren. *Mauser – Ziel 2/24* enthält weder weiterführende Anmerkungen noch die während der Arbeiten am Buch gewonnenen Erkenntnisse des Übersetzers. Eine Garantie für die sachliche Korrektheit der Aussagen besteht nicht; ebenso wenig findet eine Diskussion oder Beurteilung der Angaben statt.

Trotz Anpassung der Papiergröße von Format 8 × 10 Inch auf 15,5 × 22 cm bestand der Anspruch, einen Nachdruck zu liefern, der dem per Mimeograf vervielfältigten Dokument von 1945 so nahe wie möglich kommt. Obwohl die Neufassung am Computer entstand, verwendet sie wohlweislich Schreibmaschinenschrift. Dies wirkt zwar nicht modern, lässt sich jedoch auf das relativ schlicht anmutende Original zurückführen.

Bei aller Schlichtheit: Der in den 1940ern betriebene Aufwand und der daraus resultierende Nutzen ist bemerkenswert. Mit der Aufzeichnung der Erkenntnisse dokumentierte das Kompetenzteam Mausers technologischen Stand bei Kriegsende. Wissen, das in dieser komprimierten Form und in diesem Umfang unter anderen Zeitumständen keine Aufbereitung gefunden hätte.

Wem sich die Gelegenheit zur systematischen Betrachtung einer authentischen Vorlage bietet, gewinnt den Eindruck, die Anfertigung des Reports beschäftigte ein ganzes Regiment an Schreibkräften. Allem Anschein nach erstreckten sich die einzelnen Arbeitspakete immer über eine eng begrenzte Anzahl fortlaufender Seiten. Dies ist unverkennbar, denn diese tragen einen individuellen Stil. Stellenweise der Abstand

von Zeilenenden zum Seitenrand, mit welcher Häufigkeit die Silbentrennung vor Zeilenumbrüchen erfolgt, die Frequenz in der Anwendung der Zeilenverlängerungsfunktion, das charakteristische Schriftbild der Schreibmaschinentypen. Ansonsten die mitunter improvisierte Darstellung von Umlauten, indem man die Zurück-Taste betätigte und Anführungszeichen auf Selbstlaute setzte.

Mit ziemlicher Sicherheit stand eine Armada an Arbeitskräften zur Verfügung. Es bleibt reine Spekulation, aus welchem Grund jede Schreibkraft lediglich Material in eng begrenztem Umfang erhielt. Eventuell, um durch parallel ablaufende Schreibarbeiten die enorme Menge an Berichten so schnell wie möglich fertigzustellen und sie beizeiten interessierten Kreisen zuzuführen. Darüber hinaus ging es höchstwahrscheinlich um den Schutz sensibler Informationen. Denn dieser Ablauf verhinderte fürs Erste die unkontrollierte Weitergabe vollständiger Abhandlungen an Dritte.

Als die Rückübersetzung am Computer Gestalt annahm, entstand eine ausgeprägte Hochachtung hinsichtlich des Grades an professioneller Handarbeit. Es spricht für einen glücklichen Umstand, wie diese Menge an Interna jener Tage erhalten blieb und uns heute einen exzellenten Einblick ermöglicht.

Auf welche Weise die Ausformulierung der Berichte 1945 ablief, lässt sich im Detail nicht mehr sagen. Folgende Vermutung liegt nahe: „Freiwillige“ dolmetschen bei Interviews von Gefolgschaftsangehörigen für das englischsprachige Team so gut es geht ins Deutsche. Die Darlegungen der Volksgenossen

enthalten zuweilen Fachjargon und die Übersetzer haben alle Mühe, die Erklärungen mit den verfügbaren Mitteln verständlich ins Englische zu übertragen. Jemand macht sich Notizen, Stenogramme entstehen oder man nimmt das Verhör auf Band auf. Schließlich gelangen die Aufzeichnungen nach Großbritannien, wo Fachkräfte die Inhalte verschriften beziehungsweise ihr Bestes geben, um eine Zusammenfassung auf besagter Grundlage zu erstellen. Man beachte: Bei Unklarheiten bestand keine Möglichkeit für Rückfragen. Wie in etwa: „What the blazes is VTL?“ – Anmerkung: Zur Verbesserung der Erfassbarkeit folgt im Anschluss an das Vorwort ein Verzeichnis, welches die in der Ausarbeitung enthaltenen Besonderheiten, Abkürzungen und Akronyme erläutert.

Manchmal übersetzten die Dolmetscher strikt wörtlich, zumal unter den damaligen Bedingungen keine andere Möglichkeit blieb. Das Paradebeispiel hierzu: die Hülse. Bezogen sich die Deutschen auf das zylindrische Gehäuse des K98k, sprachen sie von der „Hülse“, da dies Usus war. Ein Laie übersetzt dies ggf. mit case oder cartridge case – was für Patronenhülse steht. An solchen Stellen im Report, speziell auf den Seiten 353 bis 355 der Erstschrift, fragt man sich, seit wann der Waffenhersteller Patronenhülsen fertigte.

Besonders bemerkenswert: die auf Seite 298 genannte Entwicklung einer „removeable shoulder“ für den Selbstlader K43. Wörtlich ins Deutsche zurückübersetzt erhält man „abnehmbare Schulter“. Korrekt wäre „Abnahmeschulter“. – Die englischsprachige Fassung ist zwar nahe dran, liegt aber dennoch falsch.

Die Abnahmeprüfung erfolgte durch technische Abnahmedienste der Wehrmacht vor Ort bei den Firmen. Diese prüften ständig, ob wehrtechnisches Material den Erfordernissen der Truppenverwendbarkeit und der Betriebssicherheit entsprach. Letztendlich erfolgte mit der Abnahme der Eigentumsübergang der Güter durch den Auftraggeber.

Die erwähnte Abnahmeschulter diente zur schützenunabhängigen Funktionsprüfung des Selbstladers. Beanstandungen aus dem Feld verwiesen auf Funktionsstörungen beim Schuss aus der Hüfte (Aktennotiz 3816, Wafoa-Monatsbericht 11/1944, Blatt 7). Daraufhin schuf man eine Vorrichtung, die reproduzierbare Ergebnisse lieferte. Zeigte der K43 beim Abfeuern aus der sogenannten Einheitsschulter, also in einer Art „Schaukel“ lagernd, Störungen, erfolgte die Zurückweisung der Waffe oder des Loses, d. h. Nacharbeit und Vorstellung zur Nachprüfung.

Bildlich ausgedrückt: Das Rückübersetzen kam dem Überqueren eines Minenfelds gleich. Und gerade als sich der Übersetzer noch über die Umschiffung der Abnahmeschulter-Falle freute, taucht auf Seite 317 ein Patent Nr. 698 263 auf. Diesmal tatsächlich ein abnehmbarer Kolbenschaft! – Zur Verdeutlichung sei auf die nachfolgende Abbildung aus besagter Patentschrift verwiesen.

Von unserer computerisierten Welt auf jenes Jahr des epochalen Heimgangs von Schicklgruber zurückblickend und den CIOS-Report bei Licht betrachtend, gebührt den Dolmetschern Wertschätzung, aber auch den bereits lobend erwähnten Schreibkräften im Vereinigten Königreich. Die Bewunderung Letzterer rührt zum Teil von ihrer Fähigkeit

Vorwort

her, einen nahezu durchgängigen Schreibstil über die gesamte Niederschrift hinweg beharrlich anzuwenden. Ein gigantischer Datenschatz wartete auf Bearbeitung sowie Überantwortung.

Offenbar befolgten die Kräfte des Typing-Pools einheitliche Vorgaben bei der Aufbereitung der erlesenen Inhalte. Ein charakteristisches Merkmal: In der Urschrift folgen drei Leerzeichen auf den Punkt am Satzende, aber nach sonstigem Gebrauch des Punktzeichens findet sich nur ein Leerzeichen. Heutzutage schreiben wir physikalische Einheitenzeichen ohne Punkt; zudem sind mehrere Leerzeichen am Satzende unüblich. Folglich sucht man diese Besonderheit in der vorliegenden Publikation vergeblich.

Für die jüngere Generation sei erwähnt: Wann immer ein Tippfehler auftrat, ließ sich dieser nicht durch Drücken einer Löschtaste

rückgängig machen. Eine weitere Einschränkung: Was tun, wenn das Blatt voll, aber immer noch Text des vorgegebenen Pensums übrig ist? Es gab keine andere Möglichkeit, als noch einmal von vorn anzufangen und das neue Blatt Papier diesmal besser zu nutzen. Am Ende musste alles fließend ineinander übergehen. Schließlich sollten die zahlreichen Teilstücke ein harmonisches Ganzes bilden, wobei sich die Seitenumbrüche der Gesamtkomposition unterzuordnen hatten.

Vor diesem Hintergrund erscheint der Blick auf Seiten beeindruckend, die Tabellen, Skizzen und übersichtlich angeordnete Informationen akkurat wiedergeben. Kurzum: Nachdem die Neuanfertigung so originalgetreu wie möglich sein sollte, zeigte sich während des Übertragens in die Zielsprache, welch enormer Fleiß und Aufwand damals in die CIOS-Urfassung einfluss.

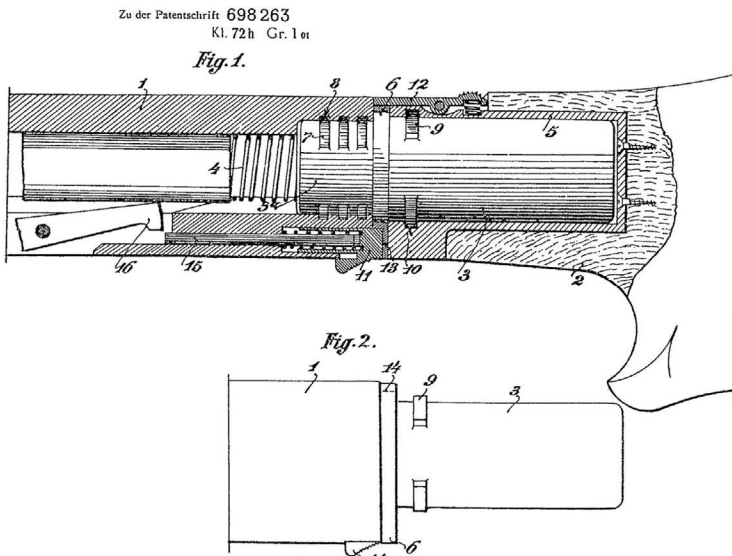


Abbildung aus Patent 698 263: Abnehmbarer Schulterkolben für selbsttätige Feuerwaffen, 1935

Die Übersetzung will authentisch wirken, greift den Sprachduktus des Originals samt zeitgenössischer Orthographie auf und nutzt altes Wortgut. Man kannte Denkschriften, Lichtbilder und Vorweisungen (Demonstrationen); ein Team hieß Gruppe, die Volksgemeinschaft bestand aus Anführern mit Gefolge, Betriebsführer sprachen von Gefolgsleuten und Beschäftigtenstatistiken wiesen Gefolgschaftsangehörigenzahlen aus.

Anglizismen galt es in jenen Tagen zu vermeiden. So nannte man ein Projekt ein Vorhaben, einen Propeller eine Luftschraube, einen Transformator einen Umformer und das synchronisierte Schießen durch den Luftschraubenkreis hieß gesteuertes Schießen. Den Begriff des Projektils sucht man vergeblich und was es mit Metallwerke Spaichingen auf sich hat, liegt bei Interesse nur einen Mausklick entfernt.

Bitte akzeptieren Sie die Tatsache, dass das, was Sie in den Händen halten, nicht eine Art „Besuchsbericht 2.0“ im Wortlaut der 2020er darstellt. Stattdessen beabsichtigt die Übersetzung, eine handwerklich gut ausgeführte Näherung an den historischen Gegenstand zu liefern. Konsequenterweise ist sie frei von nachträglich eingefügten Fuß- oder Endnoten – dies hätte das Gesamtbild gestört. Sie will nach Möglichkeit dort korrigierend eingreifen, wo der CIOS offensichtlich Schwierigkeiten mit Namen, Bezeichnungen usw. hatte. Grundsätzlich übernimmt die deutschsprachige Reproduktion die Seiteninhalte und -umbrüche der 1945er-Ausgabe. Wer im Einzelnen vergleicht, kann sich bei der Recherche an den Seitenzahlen orientieren. Eventuell gilt dies nicht für den

Text in der letzten Zeile einer Seite, denn ab und an ließen sich die Darlegungen nicht deckungsgleich wiedergeben.

Anmerkungen

Die fesselnde Wirkung von Ausführungen in der wertvollen englischsprachigen Ausgabe schmälert es sicherlich nicht, wenn wir manche Details näher betrachten:

Auf Seite 213 nennt eine Tabelle, wie selbstverständlich, die „Waffenausnützung“. Die Formel zu deren Berechnung bleibt der Report schuldig. Analog dem *Oerlikon Taschenbuch* von 1956 (ausschließlich in dieser Ausgabe!), Seite 99, ergibt sich die Leistungszahl einer automatischen Waffe in Pferdestärke pro Kilogramm aus:

$$M = \frac{m_P \cdot v_0^2 \cdot n}{g \cdot m_G \cdot \{9000\}} \frac{\text{kg m min}}{\text{s}^3}$$

mit g Gravitationsbeschleunigung,
 $g \approx 9,81 \text{ m/s}^2$

m_G Masse, Gerät [kg],
Gesamtgewicht der Waffe

m_P Masse, Projektil [kg]

M Mündungsleistung [PS/kg]
(Waffenausnützung)

n Schussfolge [Schuss/Minute]

v_0 Mündungsgeschwindigkeit des
Geschosses [m/s]

Allgemein sind die Daten in den Tabellen des Berichts mit Vorsicht zu genießen; stellenweise improvisierte man wohl. – Nun allerdings Hut ab vor Herrn Dennis Koller, denn er wusste, wo sich o. g. Formel findet.

Eine weitere nützliche Information könnte darin bestehen, auf einen Tippfehler in der

Vorwort

Formel von Seite 159 und deren Anwendungsbeispiel auf Seite 161 hinzuweisen. Der korrekte Rechengang bedingt im Zähler ein Minuszeichen (–2) und lautet somit:

$$K = \frac{3\sigma_z - 2p_i}{3\sigma_z - 4p_i}$$

Die vorliegende deutschsprachige Rekonstruktion enthält diese Korrektur.

Und für Tüftler, die weiteres Interesse am Lidern in Verbindung mit dem Einfluss von Hülsenmaterial und Patronenlagerabmessungen auf zuverlässiges Ausziehen der Hülse aus dem Lager zeigen, lohnt sich ein Blick auf die Seiten 284 bis 288 im *Oerlikon Taschenbuch*, 2. Auflage.

Ein Hinweis zur Verbesserung der Lesbarkeit: Die Seiten 145 bis 152 enthalten kurze Niederschriften, die Josef Berrendorf, Technischer Leiter Rechenmaschinen, in Abstimmung mit den Direktoren Linder und Niemann verfasste. Im Anschluss folgen ausführlichere Erörterungen mit inhaltlichen Überschneidungen. – Am Rande erwähnt, ohne darauf weiter einzugehen: Einer Beförderung zum Direktor kam es entgegen, wenn der entsprechende Kandidat das passende Parteibuch führte.

Außerdem könnte das Kostenstellenverzeichnis im Anhang für manche Leser von Nutzen sein. Neben den Namen der Stelleninhaber nennt es die firmenspezifischen Abteilungsbezeichnungen sowie die im Hause verwendeten Abteilungsnummern.

Schrifttum

Die im Intro vorgestellte Publikation von Leslie E. Field und Bas J. Martens erschien

unter ISBN 978-9-08-173780-7. Ebenfalls auf Englisch: *Mauser Pistolen* von Weaver, Speed, Schmid (ISBN 0-88935-451-0). Dort streifen die Seiten 300 bis 304 den „Falllauf-Verschluss“ (vgl. S. 148). Abgesehen davon könnte aus unserem Sprachraum dienlich sein: Norbert Moczarski, *Hugo Schmeisser – Zwischen Tabu und Legende*, Band 29, 2. Auflage, 2017, aus „kleine Suhler Reihe“, Manfred Kersten, *Der Mauser-Zug* (ISBN 978-3946429142) sowie *Mauser Waffenforschungsanstalt: Die Monatsberichte* (ISBN 978-3946429159), Wolfgang Seel, *Mauser – Von der Waffenschmiede zum Weltunternehmen* (ISBN 3-7276-7068-1). Last but not least in puncto Trommelautomat: Walter Schmid, *Die Entwicklungsgeschichte der Mauser-Flugzeugbordwaffe MG/MK 213 C* (ISBN 3-936632-38-3).

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung veröffentlichte 1954 Erfahrungen aus der Rüstungsproduktion: *Die deutsche Industrie im Kriege 1939–1945*. Der Verfasser, Rolf Wagenführ, unterstand als Chefstatistiker im Planungsamt „Zentrale Planung“ des Rüstungsministeriums Albert Speer. Das Manuskript stammte aus dem Jahr 1945 und galt als verschollen. Wie sich herausstellen sollte, gelangte der Entwurf in die USA und wartete dort im Bestand einer Universitätsbibliothek auf seine Entdeckung. Der unveränderte Nachdruck ist unter ISBN 978-3-428-12058-1 erhältlich. „Ein Buch, dessen nüchterne Kapitel und Tabellen mehr über den Verlauf des Krieges aussagen als alle Erlebnisberichte und Biographien“, folgerte einstmals eine Rezension im Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*.

Der Vollständigkeit halber sei der 13-seitige CIOS-Report No. 2/637 erwähnt. Er behandelt mehrere thüringische Waffenfirmen in Kurzform und wurde als Bestandteil der englischsprachigen Abschrift von *Visit to Mauser-Werke* (ISBN 978-3-7519-7693-0) der Öffentlichkeit übergeben.

Sicherlich liefern noch zahlreiche weitere spannende Dokumente wertvolle Einblicke in den betrachteten Industriezweig. Falls Sie diese mit dem Lesepublikum teilen möchten oder V-Berichte bzw. Fragen haben, zögern Sie bitte nicht, Kontakt aufzunehmen. Besonders gesucht sind zudem hochwertige Scans der Abbildungen einer gut erhaltenen Ausgabe von *Visit to Mauser-Werke*, um die visu-

elle Qualität dieses Buches weiter zu optimieren. Sollte sogar ein Original exemplar zur Verfügung stehen, wäre eine Nachricht an docofguns@web.de sehr willkommen.

Zum Abschluss: Bei Interesse an weiteren Untersuchungsberichten verschiedener Organe lohnt sich ein Besuch des Internetportals www.CDVandT.org von der Stiftung Zentrum für deutsche Verbindungstechniken und verwandte Technologien (Stichting Centrum voor Duitse Verbindingen en aanverwante Technologieën). Dort erwartet den Leser eine Vielzahl deutschsprachiger Schilderungen aus der Zeit bis 1960, vornehmlich aus den Bereichen Elektro- und Kommunikationstechnik.



Beispielhafte Auswahl an weiterführenden Darstellungen



Störung der Rüstung: Schäden an Mausers Kraftwerk (links des Schornsteins), der Zentrale (re.) und dem Mittleren Werk (im Vordergrund) nach Feindeinwirkung vom 22. Februar 1945

© Nachlass Walter Schmid, † 2009

Anekdote:

Noch während des „Sitzkriegs“ errichtete das Reich ca. 3 km westlich von Mausers Standort Oberndorf in der Gegend „beim Wisoch“ eine Scheinfabrik, die das zu schützende Objekt vortäuschte. Ein „nachtaktives“ Werk, mit aufsteigendem Dampf, Lichteffekten, Türbewegungen und sogar Bahnanlagen-Simulation.

Mit Täuschungen dieser Art versuchte man eine Zersplitterung oder Ablenkung der Wirkung von Fliegerangriffen zu erreichen. Der Plan schien aufzugehen: Die Einrichtung kassierte zunächst mehrere an Mauser adressierte Treffer gegnerischer Einflüge.

Gegen Ende 1940 platzte dann der Schwindel, denn die französische Luftaufklärung kannte schon längst den wahren Standort der Mauser-Werke. Nun war es ihrerseits an der Zeit, dies den Deutschen vor Augen zu führen. Eines Nachts überflog ein einzelnes Flugzeug die Scheinanlage und platzierte eine große, schwere, hölzerne Bombenattrappe. Damit war alles gesagt; wortlos.

Siehe Field, Martens: *Ott-Helmuth von Lossnitzer*. 2011, S. 82 f.

INHALTSÜBERSICHT

Abkürzungsverzeichnis	7 Seiten
Besuch der Mauser-Werke	363 Seiten
Anhang: Kostenstellenverzeichnis, Mauser-Werke	41 Seiten

AA	<i>anti-aircraft</i> [dt.: Fliegerabwehr]
aam	Fertigungskennzeichen: Auto-Union, Chemnitz
Abt	Abteilung
A/C	<i>aircraft</i> [dt.: Flugzeug]
Ack-Ack	[siehe AA]
ADD	<i>Armament Design Department</i> [dt.: Amt für Waffenkonstruktion (britisch)]
AEG	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
AG	Aktiengesellschaft
AGO	Apparatebau GmbH Oschersleben [aka AGO-Flugzeugwerke Oschersleben, vormals Aeromotor Gustav Otto Flugzeugwerke GmbH, Johannisthal]
aka	<i>also known as</i> [dt.: auch bekannt als]
aN	am Neckar
AP	<i>armor piercing</i> [dt.: panzerbrechend]
APO	<i>Army Post Office</i>
ARP	<i>air raid precautions</i> [dt.: Luftschutz-Merkblatt]
Art	Artillerie
AWa	Artilleriewaffenamt (im Marinewaffenhauptamt)
AWa A	Artilleriewaffenamt, [Amtsgruppe] Artillerieentwicklung
AWa B	Artilleriewaffenamt, [Amtsgruppe] Artilleriekonstruktion
BA	Beschussapparat
byf	Fertigungskennzeichen: Mauser-Werke AG
BK	Bordkanone
BLM	Berlin-Lübecker Maschinenfabrik
Br	Waffenwerke Brünn
BSO	<i>bullet side on</i> [dt.: querfliegendes Geschoss]
BuM	Ballistik und Munition bzw. Ballistische und Munitionsabteilung im WaA
C	Kohlenstoff
CAFT	<i>Consolidated Advanced Field Team</i>
cbm	Kubikmeter
ccm	Kubikzentimeter
CEAD	<i>Chief Engineer and Superintendent of Armaments Design</i>
CIOS	<i>Combined Intelligence Objectives Sub-Committee</i>
CRO	<i>cathode ray oscilloscope</i> [dt.: Kathodenstrahl-Oszilloskop]
DAG	Dynamit-Actien-Gesellschaft
DArmD	[siehe ADD]
DB	Daimler-Benz AG
DEW	Deutsche Edelstahlwerke

Abkürzungsverzeichnis

DLM	Doppellafette Marine
Do	Dornier
DRP	Deutsches Reichspatentamt oder Deutsches Reichspatent
DSG	Doppelschussgeber [drehzahlgeregeltes Steuergerät]
DVL	Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt
DWM	Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG
E	elektrisch
EA	elektrische Abzugseinrichtung
ECN	Chrom-Nickel-Einsatzstahl
ED	elektrische Durchladeeinrichtung
EDSK	elektrischer Durchlade- und Schaltkasten
EPD	elektrisch-pneumatisches Durchladeventil
E'Stelle	Erprobungsstelle
EW	Einbauwaffe
EZ	elektrische Zündung [oder auch elektrische Zündeinrichtung]
FES	FES-Führung [Kennzeichen für Geschoss mit Führung aus Sintereisen]
FKFS	Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart
Fl	Flieger-..., Flugzeug
Fl-E	[Amtsgruppe] Flugzeugentwicklung
Flak	Fliegerabwehrkanone
Flak-E	[Amtsgruppe] Flakentwicklung
FIObstbIng	Flieger-Oberstabsingenieur [OTL-Dienstgrad, Ingenieurkorps der Luftwaffe]
FlStbIng	Flieger-Stabsingenieur [Major-Dienstgrad, Ingenieurkorps der Luftwaffe]
FmW	Flammenwerfer
FN	Fabrique Nationale d'Armes de Guerre S.A.
FT	Funktelefonie
FuG	Funkgerätesatz
Fw	Focke-Wulf
fwh	Fertigungskennzeichen: Norddeutsche Maschinenfabrik
FWW	Forschungsinstitut für Wasserbau und Wasserkraft e.V., Obernach am Walchensee, Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, München
g	lat.: <i>gravitas</i> ; Gravitationsbeschleunigung ($g \approx 9,81 \text{ m/s}^2$)
G	Gewehr
G-2	Nachrichtendienstliche Einheit der amerikanischen Streitkräfte
GA	Gefolgschaftsangehörige
GA	<i>general arrangement</i> [dt.: Übersichtsplan bzw. Gesamtdarstellung]
GAF	<i>German Air Force</i> [dt.: Luftwaffe]
GEC	<i>General Electric Company</i>

Gerät 02	Gasdrucklader mit Verriegelungsrollen und Gaskolbenantrieb. Studiengerät zur Erprobung eines neuen Verschlusses, Grundlage für Gerät 03 und 07
Gerät 03	von Mauser adaptierter Gasdrucklader Walther G 43 mit Verriegelungsrollen
Gerät 06	Gasdrucklader mit zweiteiligem Verschluss; dieses StG nutzt Kurzpatrone, Blechumformtechnik sowie Verriegelungsrollen
Gerät 06 H	Gerät 06 mit halbstarrem Verschluss; Rückstoßlader mit walzenübersetztem Masseverschluss, eingerichtet für die Kurzpatrone [aka StG 45 (M)]
Gerät 07	Resultat der Versuche mit Gerät 02 und 03: G 44 (M) mit Verriegelungsrollen und Gaskolbenantrieb, eingerichtet für die Infanteriepatrone
Gerät 08	Maschinenkarabiner; Infanteriepatrone und Gaskolbenantrieb [vgl. S. 323]
Gerät 25	Entwurf einer VP
Gerät 26	Entwurf einer VP
Gerät 40	Pistole in Blechumformtechnik mit „Falllauf-Verschluss“
Gerät 56	5-cm-Flak 56 (M)
Gerät 58	5,5-cm-Flak (RhB)
Gerät 213	MG bzw. MK 213 [in der frühen Entwicklungsphase geführt als MG 216]
Gerät 337	[unbekannt; vermutlich: 10,5-cm-Kanone 337 (norwegisch)]
Gerät W20	10,5-cm-Pz-Abwehrwerfer
Gerät W24	[unbekannt; vermutlich stand „W“ für Werfer]
Gerät W28	rückstoßlose Panzerabwehrwaffe
GL	Gasdrucklader
GL	Generalluftzeugmeister
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HA	Hauptausschuss
habil	Habilitation [höchstrangige Hochschulprüfung zur Feststellung der Lehrbefähigung in einem wissenschaftlichen Fach]
HAP 11	Heimat-Artillerie-Park 11, Karlshagen [Tarnbezeichnung für die Heeresversuchsanstalt Peenemünde]
HASAG	Hugo Schneider AG
HAW	Hauptausschuss Waffen
HBO	Hochdruck-Bogenlampe-Quecksilber [Typenbezeichnung eines Leuchtmittels]
HD	hydraulische Drehringlafette
HE	<i>high explosive</i> [dt.: Sprengstoff]
HF	hohe Feuerfolge
HF 15	Sondergerät HF, 15 mm, 30 000 bis 40 000 Schuss pro Minute
HP	<i>horsepower</i> [dt.: Pferdestärke (PS)]
HS	<i>high speed</i> [dt.: Hochgeschwindigkeit bzw. Zeitlupe]
HSc	Hahnpistole Selbstspanner c [c = dritte Version]

Abkürzungsverzeichnis

HSW	Hammerschlagwerk
HT	<i>heat-treated</i> [dt.: wärmebehandelt (z. B. vergütet)]
IC	<i>Intelligence Corps</i> [dt.: Nachrichtendienstkorps]
Inf	Infanterie
J	traditionelle Typografie verwendet häufig den Buchstaben „J“ für das große „i“
Ju	Junkers
k	kurz
K	Karabiner
Kb	Karabiner
Kfz	Kraftfahrzeug
KK	Kleinkaliber [22 l.r.]
KwK	Kampfwagenkanone
L	Lafette
LAA	<i>light AA</i> [dt.: leichte Flak]
LAB	Luftfahrt-Apparatebau GmbH, Berlin-Marienfelde
LGW	Luftfahrtgerätewerk Hakenfelde GmbH, Berlin-Spandau
LFA	Luftfahrtforschungsanstalt Hermann Göring, Braunschweig
LFM	Luftfahrtforschungsanstalt München e.V.
Lkw	Lastkraftwagen
lr	<i>long rifle</i> [vgl. KK]
μ	Der griechische Buchstabe My stand für die inzwischen nicht mehr gebräuchliche Längeneinheit Mikron. Seit 1967 gilt: 1 Mikron (μ) = 0,001 Millimeter (mm) = 1 Mikrometer (μm)
μ	Reibkoeffizient
(M)	Firma Mauser
M	Marine
M	Maschinen-...
MAN	Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG
m/c	<i>machine</i> -... [dt.: Maschinen...]
Me	Messerschmitt
MG	Maschinengewehr
MK	Maschinenkanone
M of S	<i>Master of Science</i> [akademischer Grad]
MP	Maschinenpistole
MPI	<i>mean point of impact</i> [dt.: der mittlere Treffpunkt]
MTW	Mannschaftstransportwagen
MX	Langminengeschoss mit Selbstzerlegeeinrichtung
MV	<i>muzzle velocity</i> [dt.: Mündungsgeschwindigkeit]

Abkürzungsverzeichnis

MZ	mechanische Zündung
NAG	Nationale Automobil-Gesellschaft AG
NB	<i>notabene</i> [lateinisch, „merke wohl!“; dt.: Vermerk oder übrigens]
NEAGA	[unbekannt; vermutlich: NEAG, Neunkircher Eisenwerk AG]
Nordeuma	Norddeutsche Maschinenfabrik GmbH, Luckenwalde und Hildburghausen
nZ	nach Zeichnung
OBE	<i>Officer of the Order of the British Empire</i> [Rang eines britischen Ritterordens]
OCe	ohne Cementation [Härteverfahren zur Erzeugung einer harten Randschicht an schwach legierten Stählen]
OKH	Oberkommando des Heeres
OKL	Oberkommando der Luftwaffe
OKM	Oberkommando der Kriegsmarine
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
Om	Gattungszeichen für offene Güterwaggons der Reichsbahn, 20 t Ladegewicht
OTL	Oberstleutnant
Pak	Panzerabwehrkanone
Pkw	Personenkraftwagen
PmK	Phosphor mit Kern
Pz	Panzer
PzB	Pz-Büchse
PzKpfWg	Pz-Kampfwagen
qcm	Quadratzentimeter
R	Rakete
R4M	Rakete 4 kg Minenkopf
RA	Raketenautomat
RAF	<i>Royal Air Force</i>
RE	Rücklaufeinrichtung
RELC 30	RE Lafette C/30
REP	RE, parallel zur Waffenlängsachse
RES	RE, symmetrisch zur Waffenlängsachse
RhB	Rheinmetall-Borsig AG
RLM	Reichsluftfahrtministerium
RM	Reichsmark
RNOF	Federstahlsorte, hergestellt von Stahlwerke Röchling-Buderus
RNVR	<i>Royal Naval Volunteer Reserve</i>
rpm	<i>revolutions per minute</i> [dt.: Umdrehungen pro Minute]
RW	Raketenwerfer
RWS	Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-AG

Abkürzungsverzeichnis

RWSF	RWS, Ballistisches Forschungsinstitut
SEMAG	Seebacher Maschinenbau AG, Schweiz
SG	Sondergerät
SHAEF	<i>Supreme Headquarters, Allied Expeditionary Force</i> [dt.: Oberstes Hauptquartier der Alliierten Expeditionsstreitkräfte]
SK	Sonderkommission
SM	Siemens-Martin-Verfahren
Sp	Spalt-..., Spaltzündung
sPzB	schwere Panzerbüchse
st	starr
St	Stahl
StG	Sturmgewehr
StL	Starre Lafette
STTZ	Stanz- und Tiefziehteil
SZKK	Schalt-, Zähler- und Kontrollkasten
T Force	<i>Task Force</i> [dt.: Arbeitsstab]
TL	Technische Lieferbedingungen
TLR	Technische Luftrüstung
TZ	Tiefziehgüte
U	Umformer (Transformator)
uk	unabkömmlich
V	Versuch
V	Waffenforschungsanstalt, Oberleitung (Abteilung 30)
Vo	Mündungsgeschwindigkeit (v_0)
VCN	Chrom-Nickel-Vergütungsstahl
VEX	[VE: Visier, eigengeschwindigkeitsgesteuert; VEX: unbek. Abkürzung]
VEZ	Verbindungsleitung für elektrische Zündung
VG	Volksgewehr
V _h	Konstruktion und Werkstatt für Sondergeräte und Handelswaffen (Abtlg. 39)
V _l	Konstruktion und Werkstatt für leichte Militärwaffen (Abteilung 37)
VP	Volkspistole
V _r	Konstruktionsbüro und Versuchswerkstatt für Lafetten und Rücklaufeinrichtungen (Abteilung 38)
V _s	Konstruktion und Werkstatt für schwere Waffen (Abteilung 36)
VS	Verzögerungsschütz
VtL	vorläufige TL
VTL	Versuchsträger Luft [Erprobungsträger, d. h. Flugzeug zur Erprobung von Gerät]

V _u	Waffenforschung und -untersuchung (Abteilung 35)
V _{uf}	Federentwicklung und Festigkeitsversuche (Abteilung 353)
V _{uk}	Konstruktion waffentechnische Prüf- und Messgeräte (Abteilung 352)
V _{ut}	Mathematische und physikalische Untersuchungen (Abteilung 355)
V _{uv}	Experimentelle Untersuchungen, Labor- und Schießbetrieb (Abteilung 351)
(W)	Firma Walther
Wa	Waffenamt [man kannte Heeres-, Marine- und SS-Waffenamt]
WaA	Heereswaffenamt [auch: HWA]
WaAbn	Heereswaffenamt, [Amtsgruppe] Abnahme
Wafoa	Waffenforschungsanstalt Oberndorf am Neckar
WaJRü (WuG)	Heereswaffenamt, [Amtsgruppe] Industrielle Rüstung, Waffen und Gerät
WaPrüf	Heereswaffenamt, [Amtsgruppe] Entwicklung und Prüfung
WB	Waffenbehälter
WDI	Westfälische Drahtindustrie GmbH, Hamm, Westfalen
WK	Waffenkonstruktion [Hauptbereich der Firma Rheinmetall-Borsig, zuständig für MK, Munition, Lafetten und Zusatzgeräte]
WKW	WK Wehrmacht [Gruppe der RhB, siehe auch WK]
WTK	Westtiroler Kraftwerke AG
WuG	Waffen und Gerät
WWS	Warmwalzstahl
WZK	Weg-Zeit-Kurve
Z	Zünd-..., Zündung
Z	Zwillingsausführung
ZK	Zündkondensator
Zp	Zündpatrone [im Zusammenhang mit Zündpatronen-Strahlrohr für FmW]
Zp	Zündpille
ZS	Zündspule
ZU	Zündumformer
ZUM	Zündumformer Motor
ZV	Zündverstärker
ZWB	Zusatz-WB
ZWK	Zeit-Weg-Kurve

KATEGORIE Nr. 2
AKTE Nr. XXXIII—4

AUSFERTIGUNG Nr.

GEHEIM

BESUCH DER MAUSER-WERKE A.G.,
OBERNDORF AM NECKAR,
SOWIE VON MAUSER-PERSONAL IM
LAGER HAIMING, ÖTZTAL BEI INNSBRUCK

GEHEIM

COMBINED INTELLIGENCE OBJECTIVES
SUB-COMMITTEE

GEHEIM

BESUCH DER MAUSER-WERKE A.G.,
OBERNDORF AM NECKAR,
SOWIE VON MAUSER-PERSONAL IM
LAGER HAIMING, ÖTZTAL BEI INNSBRUCK

Berichterstatter:

Col. R. V. Shepherd, O.B.E.	A.D.D.
Lt. Col. H. E. Cooper	A.D.D.
Maj. H. L. Forsyth	A.D.D.
Capt. S. Thorpe	A.D.D.

C.I.O.S.-Ziel Nr. 2/24

COMBINED INTELLIGENCE OBJECTIVES SUB-COMMITTEE
G-2 Division, S.H.A.E.F. (Rear) APO 413

GEHEIM

INHALTSVERZEICHNIS

<u>Abschnitt</u>		<u>Seite</u>
<u>Teil 1</u>	<u>EINLEITUNG</u>	9
	A Oberndorf	12
	Allgemeine Anmerkungen	12
	Betriebsleistung	12
	Konstruktion und Entwicklung	13
	a) Ausstattung	13
	b) Aktivitäten	14
	B Sichergestellter Auslagerungszug in Haiming ..	22
	a) Inhalt des Zuges	22
	b) Vernehmungslage Haiming	22
	c) Behandlung des Ladegutes	23
	C Anmerkungen	23
<u>Teil 2</u>	<u>VERHÖRPROTOKOLLE UND REISETAGEBUCH</u>	25
	Verhöre in Oberndorf:	
	Dr. Harnisch	29
	Dr. Poppinga	31
	Waldenmaier	33
	Rudloff	37
	Schroth	38
	Altenburger	39
	Verhöre in Haiming:	
	Dr. Fleck	46
	Dr. Riedl	47
	Gebauer	47
	Berrendorf	47
	Mürkens	48
	Dr. Anton Maier	49
	Bühler	49
	Sörensen	49
	Nitschke	49
	von Loßnitzer	51
	Linder	63
	Haas	64
	Burkart	65
	Spange	65
	Niemann	65
	Jungermann	67
	Dr. Malkomes	68
	Militzer	68
	Fröbel	68

<u>Abschnitt</u>	<u>Seite</u>
<u>Teil 2</u>	
Dr. Karl Maier	69
(Forts.) Illenberger	70
Dr. Kurt Beck	70
<u>Teil 3</u>	
IN OBERNDORF SICHERGESTELLTE BERICHTE,	
<u>ERSTELLT VON MAUSER-PERSONAL</u>	71
Übersicht Führungspersonal	72
Monatliche Fertigungszahlen, Jahr 1944	72
Versorgung des Werkes mit Rohwerkstoffen	73
Fachliche Steuerung der Rüstungsfertigung	73
Fachliche Steuerung von Forschung und Entwicklung	73
Verzeichnis und Struktur von Auftraggebern, die	
Entwicklungsaufträge an Mauser vergaben	75
Aufträge für Japan	77
Verzeichnis aus Oberndorf evakuierter Berichte	
über fremdes Gerät	77
Elektrische Zündung für Bordwaffen	81
Entwicklungsgeschichte	84
Schußgeber	85
Elektrische Voraussetzungen	85
Schußgeber (elektrisches Steuergerät)	
für Doppelschuß durch Dreiblatt-Luftschaube,	
Type DSG 3 AL mit Zündspule ZS 2A	
für gesteuertes Schießen	86
Drehzahlgeregelter Schußgeber für Doppelschuß	
durch Drei- und Vierblatt-Luftschaube,	
Type DSGR 34 mit Zündkondensator ZK 1A	
für gesteuertes Schießen	87
Vom Bordnetz gespeistes Zündgerät (24 Volt)	
für ungesteuertes Schießen	88
Andere Zündgeber	89
Zündumformer Motor ZUM 1	89
FT-Umformer U 17 und Bomben-Zündumformer ZU 21	90
Antrieb des Zündumformers über die Waffe	90
Elektrische Zündeinrichtung des Schlosses	91
Mechanische Voraussetzungen	91
Elektrische Voraussetzungen	93
Elektrische Zündhütchen	95
Entwicklung	95
Spaltzündhütchen	95
Brückenzündhütchen	98
Zündhütchen J 2 (C/25) und P 2 (C/27)	98
Zündpille	99
Schlagladung	100
Zündhütchen P 3 (C/44)	100
Zündhütchen L 5	101
Zündschraube C/23 L und Zündhütchen C/103	102

<u>Abschnitt</u>	<u>Seite</u>
<u>Teil 3</u>	
(Forts.)	
Zündverstärker ZV/P 2	102
Gegenüberstellung der Zündhütchentypen	103
Fertigungskosten	103
Zündeigenschaften	103
Gleichmäßigkeit der Schußentwicklung	104
Prüfungen und Abnahmebedingungen	105
Meßhilfsgeräte	105
Kontrolle der Zündhütchen	107
Verzeichnis der Fliegerbordwaffen mit elektrischer Zündung	108
Im Einsatz befindliche Fl.-Bordwaffen	108
Versuchsgeräte	108
An der EZ-Entwicklung vornehmlich beteiligte	
Firmen und Fachmänner	110
Quellenverzeichnis	113
Papierhülsenentwicklung	116
Tätigkeitsbericht, Schroth	116
Konstruktion und Verschleiß von Rohren	117
Erprobung verschiedener Munitionstypen	121
Bernstein-Rillung	121
Untersuchung von Führungsbändern	122
Messung der Ansprechzeit von Munition und Zündhütchen	122
Tätigkeitsbericht, Poppinga	122
Verzeichnis geheimer Ausrüstung, Waffen oder Entwicklungen, mit Beteiligung oder Kenntnis	124
Verzeichnis der Ausrüstung, die man zerstört oder verbracht hatte, und deren Verbleib	124
Formel zur Berechnung des parabolischen Dralls an beliebiger Stelle	125
Formel zur Berechnung der Rotationskraft an beliebiger Stelle	125
<u>Teil 4</u>	
<u>BEI VERNEHMUNG DER BELEGESCHAFT SICHERGESTELLTE</u> <u>BERICHTE ÜBER KONSTRUKTION UND ENTWICKLUNG</u>	144
Kurzfassung, erstellt von Berrendorf gemäß Informationen, die Niemann und Linder zur Verfügung stellten	145
Berichte:	
Laufinneneinrichtung - Laufprofil und Führungsband	153
Patrone und Patronenlager	156
Berechnung der Wandstärke von Läufen	159
Impuls- und Rückstoßübertragung von Maschinenwaffen	163
Anschußbedingungen Karabiner 98 k	178
Mauser-Sturmgewehr	179
Selbstladegewehr mit Mauser-Walzenverschluß	181

<u>Abschnitt</u>		<u>Seite</u>
<u>Teil 4</u>	Beschreibung der Pistole Mauser VP Kal. 9 mm ..	182
(Forts.)	Pistole 9 mm, verriegelter Rückstoßlader	183
	Flugzeug-MG 215	184
	Flugzeug-MG 213	189
	Elektrische Zündeinrichtung und elektrisch- pneumatische Durchladeeinrichtung am Gerät 213 ..	200
	Verzögerungsschutz zur Durchladeeinrichtung am Gerät 213	203
	Kurzbeschreibung Wirkungsweise MK 214	208
	Übersicht Waffen	212
	Übersicht Werkstoffe	214
	Übersicht Entwicklungsvorhaben, waffentechnische Prüf- und Meßapparate	215
	Piezoelektrische Meßmethoden an Waffen	225
	Beschreibung Laufriichtmaschine	228
	Fotografie, Experimentelle Untersuchung	230
	Kurzbeschreibung und Eigenschaften des Gasdruck- verschußbewegers für 7,5 cm KwK 40 st	231
	Verschußgerät für Rakete R 4 M	233
	Flammenwerfer	236
<u>Teil 5</u>	<u>IN HAISING SICHERGESTELLTE BERICHTE</u>	238
	Besprechungsprotokolle	239
	Technische Berichte	286
	Versuchsberichte	291
	Mauser-Prüfberichte	299
	Mauser-Patentschriften	314
	Verzeichnis der Zeichnungssätze	323
<u>Teil 6</u>	<u>ORGANISATION DER MAUSER-WERKE</u>	325
	Personalübersicht	326
	Preisverzeichnis, Geräte	327
	Fertigungszahlen, 1935 bis 1945	329
	Beschreibung des Produktionsanlaufs von Maschinenwaffen Kal. 2 bis 3 cm	330
	Personalstand deutsche und ausländische Arbeitskräfte, Januar 1945	333
<u>Teil 7</u>	<u>INHALT DES AUSLAGERUNGSZUGS</u>	344
<u>Teil 8</u>	<u>GELEGENHEITSZIEL</u>	359
	Kurzbeschreibung Windkanal Ötztal	360

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

<u>Abschnitt</u>	<u>Seite</u>
<u>Teil 1</u>	<u>EINLEITUNG</u>
	10
	15
	19
<u>Teil 3</u>	<u>IN OBERNDORF SICHERGESTELLTE BERICHTE,</u> <u>ERSTELLT VON MAUSER-PERSONAL</u>
	119
	126
<u>Teil 4</u>	<u>BEI VERNEHMUNG DER BELEGSCHAFT SICHERGESTELLTE</u> <u>BERICHTE ÜBER KONSTRUKTION UND ENTWICKLUNG</u>
	154
	157
	160
	164
	165
	169
	185
	190
	192
	198
	201
	209
	211
	217
	218
	221
	226
	229

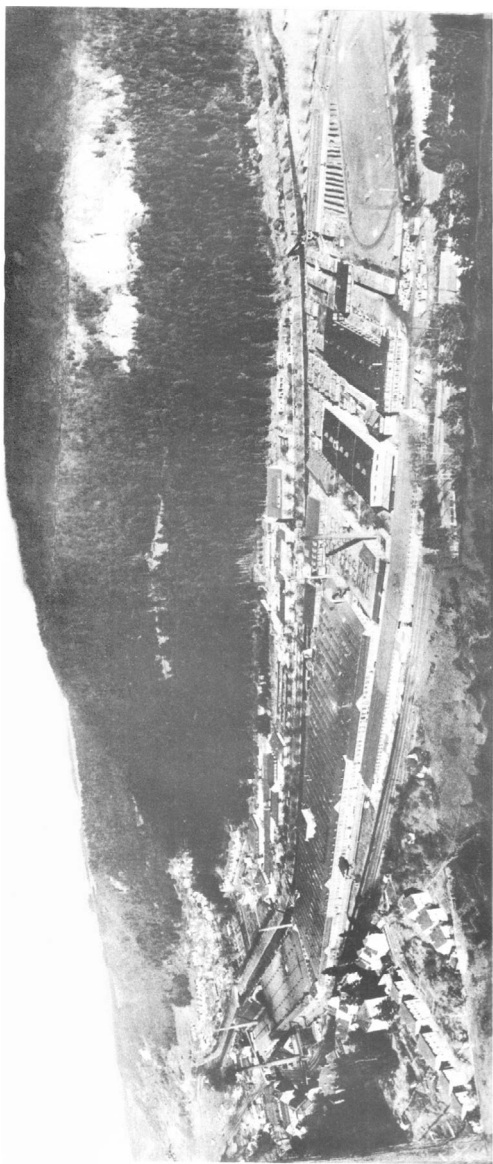
<u>Abschnitt</u>		<u>Seite</u>
<u>Teil 4</u>	Skizzen, Gasdruckverschlußbeweger	
(Forts.)	für 7,5 cm KwK 40 st	232
	Skizzen, Verschußgerät für Rakete R 4 M	234
<u>Teil 8</u>	<u>GELEGENHEITSZIEL - WINDKANAL ÖTZTAL</u>	
	Übersichtsplan, Windkanal Ötztal	362
	Lichtbilder, Bauabschnitte des Windkanals	363

Angehörige des Teams

- a) UK
- | | | |
|----------------------|-------------|-----------------------|
| Col. R. V. Shepherd | - C.E.A.D.) | Ankunft Oberndorf am |
| Lt.Col. H. E. Cooper | - ") | 25.5.45, Abreise zum |
| Maj. H. L. Forsyth | - ") | Lager Haiming |
| Capt. S. Thorpe | - ") | am 1.6.45 |
| | | |
| Capt. J. R. C. Duke | - ") | Ankunft Lager Haiming |
| W/Cmdr. Day | - D.Arm.D.) | am 9.6.45 |
| Mr. Hansum | - ") | |
- b) USA
- | | | |
|----------------------|--------------|-----------------------|
| Dr. H. B. Allen | - Direktor) | Ankunft Oberndorf am |
| | Franklin) | 27.5.45, Abreise zum |
| | Institute) | Lager Haiming |
| |) | am 1.6.45 |
| | | |
| Maj. C. E. Balleisen | - U.S. Ord.) | Ankunft Oberndorf am |
| Mr. D. Fairbanks | - ") | 29.5.45, Abreise zum |
| Mr. S. B. Tanner | - Über-) | Lager Haiming |
| | setzer) | am 1.6.45 |
| | | |
| Maj. C. A. Depue | - U.S. Ord.) | Ankunft Lager Haiming |
| | | am 3.6.45 |

1. ABSCHNITT

EINLEITUNG



MAUSER-WERKE, OBERNDORF

BERICHT ÜBER DEN BESUCH DER
MAUSER-WERKE A.G., OBERNDORF AM NECKAR,
SOWIE VON MAUSER-PERSONAL IM LAGER HAIMING,
ÖTZTAL BEI INNSBRUCK
C.I.O.S.-ZIEL NR. 2/24

EINLEITUNG

Das Armament Design Department ersuchte um Entsendung des Teams, nachdem man Meldungen über Mausers mächtige Konstruktions- und Entwicklungsmittel erhalten hatte. Anfangs bestand das Team ausschließlich aus Angehörigen des britischen Armament Design Departments. Später kamen verschiedene amerikanische Repräsentanten hinzu. Da diese Abgesandten bei der Aufbereitung der Unterlagen in England nicht unterstützend mitwirken konnten, erstellte das britische Personal den Report in vollem Umfang.

Die Lage der Dinge in Oberndorf ließ die Mutmaßung zu, eine Verlegung führender Kräfte und geheimer Dokumente habe stattgefunden, wohingegen die Deutschen beharrlich beteuerten, sie hätten ihre geheimen Akten verbrannt. Gutachter aus der Region Innsbruck meldeten dann einen von den Amerikanern in der Nähe von Innsbruck sichergestellten Auslagerungszug mit 29 Waggons, 203 Fach- und Führungskräften sowie großen Mengen an Dokumenten und Material. Nach einer beschleunigten, aber recht gründlichen Überprüfung in Oberndorf begab sich das Team zum Lager Haiming in der Nähe der Ortschaft Ötztal, um dort die Untersuchung fortzusetzen.

Die Vernehmung bedeutender Firmenangehöriger lieferte interessante Informationen über deutsche Entwicklungsarbeiten aus jüngster Vergangenheit sowie beabsichtigte Vorhaben. Harte und langwierige Arbeit führte zu einer umfangreichen Zusammenstellung von wichtigen Dokumenten und Material. Nach sorgfältiger Vorbereitung für die schadenfreie Überführung eskortierte ein Offizier den Transport zum U.S. Ordnance Depot 0644 in Paris. Dieses unterstand Col. H. A. Quinn, U.S. Ordnance.

In der Sammelstelle öffnete man die Transportkisten und bediente sich großzügig ihres Inhaltes. Das britische Team bekam von diesen Vorgängen solange nichts mit, bis es schließlich zu spät war. Um es ganz offen zu sagen: Alles, was verkäuflich aussah oder als Souvenir bzw. für den Waffensammler von Interesse sein konnte, plünderte man. Doch selbst dies stellte noch nicht das ganze Ausmaß der Tragödie dar. Man entnahm Objektive aus Zeiss-Mikroskopen und anderen wertvollen optischen Instrumenten, die folglich unbrauchbar wurden. Auch einen vollzähligen Lehrensatz ließ man praktisch zu Schrott verrosten.

Beharrliches Drängen führte schließlich zur Verlagerung des verbliebenen Materials nach London. Aber selbst dort fanden weitere Entnahmen von Bauteilzeichnungen ohne Genehmigung und ohne Protokollierung statt.

Die genauen Umstände sind bereits gemeldet. Der Schaden ist längst angerichtet und das, was sich für die USA und uns selbst als wahre Fundgrube an Information präsentierte, wurde nahezu zerstört.

A OBERNDORF

A.1. Allgemeine Anmerkungen

Die Begehung der Liegenschaften offenbarte Bombenschäden. Man erzählte, Mosquitos hätten den nur wenige Sekunden andauernden Angriff geflogen. Das Kraftwerk und die umliegenden Gebäude zeigten schwere Schäden. Die Mehrzahl der Fabrikgebäude blieb jedoch intakt.

Beträchtliche Beschädigungen an Büros und Einrichtungen entstanden zunächst durch Fremdarbeiter, später durch französische Truppen. Während unseres Aufenthalts setzten letztere ihr Werk fort, obwohl die Einrichtung unter französischer Militärkontrolle und Bewachung stand. Die aufgebrochenen Schubkästen und deren auf dem Fußboden verteilter Inhalt erschwerten die Suche nach möglicherweise in Oberndorf zurückgelassenen Neuentwicklungen.

Ganz offensichtlich waren alle geheimen und andere Akten jüngeren Datums entfernt und durch neue Schriftgutbehälter ersetzt worden. Sie behaupteten, man hätte den größten Teil des Aktenbestandes verbrannt. Wir nahmen ihnen das nicht ab. Wie sich späterhin herausstellte, befanden sich die Unterlagen in der Nähe vom Lager Haiming.

Sorgfältige Recherchen brachten allerlei Dokumente, Berichte, Musterteile und eine bemerkenswerte Vielfalt an Munitionstypen ans Tageslicht. Sie waren bei den Verhören in Oberndorf und Haiming eine wertvolle Orientierungshilfe, denn das Team konnte anhand dieser Unterlagen den Wahrheitsgehalt einzelner Aussagen gegenprüfen.

A.2. Betriebsleistung

In der sehr zweckmäßig gegliederten Fabrik arbeiteten 10.000 bis 12.000 Mann in zwei Schichten zu je 10 Stunden. Während der letzten Jahre bestand etwa die Hälfte der Arbeiterschaft aus Fremdarbeitern, darunter ein beträchtlicher Anteil Russen. Frauen kamen kaum zum Einsatz, abgesehen von Russinnen in den späten Kriegsjahren.

Die Leistungsfähigkeit schien erheblich stärker als uns gegenüber deklariert. Man räumte ein, nur selten die Planzahlen erreicht zu haben. Wenn man sie erfüllte, dann nicht anhaltend, sondern nur kurzzeitig. Als Gründe für diesen Mißstand nannte man Werkstoffmangel, häufig gestörte Schienen- und Verbindungswege durch feindliche Lufttätigkeit sowie die spätere organisatorische Neugestaltung der industriellen Rüstungswirtschaft unter Speer. Speers Neuausrichtung der Rüstungsfertigung verzichtete auf die Gütererzeugung durch einzelne Hersteller mit entsprechender Fertigungstiefe. Statt dessen verteilte sie die Produktion einbaufertiger Teile auf vorgelagerte Betriebe und die Endfertigung wiederum auf andere Firmen. Das System reagierte empfindlich auf Verzögerungen und gestörte Versorgungswege. Die Tragweite ist nachvollziehbar und aus unserer Sicht besonders erwähnenswert.